

NACHRUF AUF
KLAUS PETER VOGEL

*2. Juli 1931, †13. Dezember 2023

Mitglied der Wissenschaftlichen Gesellschaft von 1972 bis 2023

verfasst von Herbert Zimmermann

Klaus Peter Vogel wurde in Berlin geboren, wo sein Vater als HNO-Arzt an der Charité tätig war. Seine ersten Schuljahre verbrachte er in Berlin. In den Wirren des Krieges zog die Familie nach Schleswig. Nach dem Krieg wechselte sie mit unterdessen fünf Kindern (vier Brüder, eine Schwester) nach Kiel. An der Kieler Gelehrtenschule (einem altsprachlichen Gymnasium) legte Klaus Peter Vogel im Jahr 1952 sein Abitur ab.

Großer Wert wurde in der Familie auf eine musikalische Ausbildung gelegt. Der Vater, der selbst die Bratsche spielte, verteilte die Instrumente unter seinen Söhnen so, dass er mit ihnen sehr bald Kammermusik spielen konnte. Als Ältester bekam Klaus Peter Vogel das Cello. Auch später nahm er noch regelmäßig Unterricht bei professionellen Cellisten. Die Musik wurde zu seiner lebenslangen Leidenschaft. In Kiel führte ihn sein Weg als erster Cellist in die Heinrich-Schütz-Kantorei, wo er seine spätere Frau, die Geigerin Hildegard Rendtorff kennenlernte. Für die Familie spielte die Kammermusik stets eine wichtige Rolle. Bis fast zu seinem Tod saß Klaus Peter Vogel täglich ein bis zwei Stunden an seinem Cello.

Nach dem Abitur studierte Klaus Peter Vogel Geologie und Paläontologie an den Universitäten Kiel und Tübingen. In Tübingen wurde er bei Otto H. Schindewolf mit einer Arbeit über den Zwergwuchs bei Ammoniten promoviert. Dort habilitierte er sich im Jahr 1962 für die Fächer Geologie und Paläontologie mit Studien über kambrische Muscheln. Als Diätendozent kam er im Jahr 1963 erstmals an die Goethe-Universität. Die Jahre 1965–1968 verbrachte er als Partnerschaftsdozent der Universitäten Bonn und Kabul und Leiter des deutschen Teams (ab 1966) zusammen mit seiner gesamten Familie in Afghanistan. Nach Ablehnung des Rufs auf das Ordinariat für Geologie und Paläontologie an die Universität Stuttgart wurde Klaus Peter Vogel im Jahr 1969 als Ordinarius für Paläontologie an die Goethe-Universität berufen.

Die Evolution und Konstruktionsmorphologie von Muscheln und Brachiopoden sowie die Ichnologie mit dem Schwerpunkt Mikro-Bioerosion und deren Anwendung in der Paläobathymetrie waren die beiden größeren wissenschaftlichen Themen, denen sich Klaus Peter Vogel zeitlebens widmete. Forschungsprojekte führten ihn u.a. nach Afghanistan, Australien, Bahamas, China, Iran, Japan, Kanada, Marokko, Pakistan, Panama, Portugal, Russland, Tschechien, Turkmenistan und in die USA. In den 1960er Jahren ließ er seine Diplomanden und Doktoranden viel in Spanien kartieren, Aktivitäten, die er regelmäßig vor Ort überwachte. Noch im Alter von 60 Jahren erwarb er einen Tauchschein, um – zusammen mit seinem Frankfurter Team – Mikro-Bioerosion in modernen Lebens- und Ablagerungsräumen studieren zu können.

Während seiner Frankfurter Zeit war Klaus Peer Vogel von 1971–1972 Dekan des Fachbereichs Geowissenschaften. Von 1980–1982 war er Präsident der Paläontologischen Gesellschaft, die ihn 2013 zum Ehrenmitglied ernannte. Im Jahr 1997 wurde er emeritiert, blieb aber als Emeritus im Institut für Geowissenschaften aktiv. An seinem 80. Geburtstag wurde mit einem Fest-Kolloquium geehrt.

In die Wissenschaftliche Gesellschaft wurde Klaus Peter Vogel bereits im Jahr 1973 gewählt. Mit seiner umfangreichen Kenntnis in Geschichte, Kultur und Naturwissenschaften hat er den wissenschaftlichen Diskurs wesentlich bereichert. Selbst hat er zwischen 1975 und 2002 mit sechs Vorträgen sowie Publikationen zu Themen der Evolutionsforschung beigetragen:

„Funktionsmorphologie als Hilfsmittel paläontologischer Evolutionsforschung“

„Die explosive Entfaltung der Tiergruppen an der Basis des Kambriums und die Entstehung mineralisierter Skelette bei wirbellosen Tieren“

„Macht die biologische Evolution Sprünge?“

„Konstruktionsmorphologie: ein Schlüssel zum Verständnis der biologischen Evolution“

„Endolithische Algen: ihre destruktive Rolle im Riff und ihre konstruktive Rolle für die Geologie“

„450 Millionen Jahre Beständigkeit in der Evolution von endolithischen Mikroorganismen?“

Als im Juni 1996 der stellvertretende Vorsitzende der Wissenschaftlichen Gesellschaft Friedrich Becker starb, wurde Klaus Peter Vogel gebeten, dessen Nachfolge anzutreten. Im Mai 2008 wurde er zum Präsidenten der Wissenschaftlichen Gesellschaft gewählt. Leider musste er gesundheitsbedingt das Amt schon im Oktober 2009 wieder aufgeben. Erfreulicherweise tat dies seinem weiteren Engagement in der Gesellschaft keinen Abbruch. Bis zuletzt nahm er regelmäßig an den Sitzungen teil.

Am 13. Dezember 2023 verstarb er in Bad Soden (Hessen) im Alter von 92 Jahren nach einer schweren Operation.

Mit Klaus Peter Vogel verliert die Wissenschaftliche Gesellschaft ein außerordentlich engagiertes, international geschätztes, fachlich vielseitiges und scharfsinniges Mitglied.

Ich danke Herrn Prof. Eberhard Gischler vom Institut für Geowissenschaften der Goethe-Universität und Frau Susanne Vogel für ihre Beiträge zu diesem Nachruf.